

Entwicklung des Brutbestandes des Kranichs (*Grus grus*) in Bayern im Zeitraum 2002-2015

Miriam M. Hansbauer

Abstract: *Development of the breeding population of the Eurasian Crane (Grus grus) in Bavaria in the period 2002-2015.* - The return of the Common Crane to Bavaria (Southern Germany) as a breeding bird has been documented since the beginning of this century. Breeding pairs were first observed in the northern part of Bavaria, but now have been confirmed also in the south. In 2015 a total of 10 breeding pairs were recorded. Wetland areas with only little or no disturbances are important for cranes to establish a territory. As cranes can be quite furtive breeders, it is difficult to know exact numbers, but a further increase of cranes in Bavaria is expected.

Zusammenfassung

Die Wiederansiedlung des Kranichs als Brutvogel in Bayern ist seit Beginn der 2000er dokumentiert. Nachdem er zuerst nur im Nordosten des Freistaates brütete, gibt es inzwischen auch im südlichen Bereich Revierpaare und nachgewiesenen Bruterfolg. Für 2015 werden insgesamt 10 Brutpaare angegeben. Für eine langfristige Ansiedlung sind störungsarme Gebiete mit einem genügend hohen Wasserstand wichtig. Kraniche können sehr heimliche Brüter sein, weshalb genaue Bestandszahlen nicht bekannt sind. Eine weitere Ausbreitung in Bayern ist zu erwarten.

Einleitung

„Auf den Mösern des bayerischen Hochlandes brütet er regelmäßig“ (v.d. Mühle 1847 in Wüst 1981). Gemeint ist damit der Kranich *Grus grus*, der bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts Brutvogel in Bayern war. Dann jedoch nahmen die Bestände rapide ab und die letzte bekannte Brut in Oberbayern wird für 1890 beschrieben (Wüst 1981). Über 100 Jahre lang gab es keinen dokumentierten Brutnachweis der Art in Bayern. Erst seit der Jahrtausendwende werden wieder Revierpaare in verschiedenen bayerischen Regionen festgestellt (Hansbauer 2010).

Material und Methode

Die Datengrundlage basiert vor allem auf den Informationen der Gebietskundigen vor Ort sowie auf Angaben aus der Literatur. Eigene Kartierungen waren bisher aus logistischen Gründen nicht möglich, aber durch die Intensivierung der Netzwerkarbeit hat sich inzwischen ein – in den meisten Fällen – verlässlicher Austausch mit den Beobachtern etabliert.

Dieser Informationsfluss wird zudem weiterhin ausgebaut.

Ergebnisse und Diskussion

Im Westen der Tschechischen Republik war es bereits 1992 zu einer Neuansiedlung des Kranichs gekommen (Machač & Schröpfer 2008). Von dort aus ist er vermutlich nach Nordbayern eingewandert und seit 2002 werden in der Oberpfalz regelmäßig Kranichpaare beobachtet. Wann genau es dort zum ersten Mal Bruterfolg gab, ist nicht klar. Offiziell dokumentiert wurden hier erstmals zwei Jungvögel im Jahr 2006 (Anton & Schleicher in Hansbauer 2010). Auch in Schwaben hielt sich 2002 bis 2004 ein Kranichpaar auf, das aber nicht brütete und später nicht mehr beobachtet wurde (Mäck 2005).

In den Jahren 2007 bis 2013 gab es dann in der Oberpfalz einen beständigen Anstieg an Revierpaaren. Den Beobachtungen zufolge, begannen die meisten dieser Paare erst ab dem Jahr 2012 zu brüten (Abb.1). Die Anzahl der registrierten Jungvögel stieg auf 14 im Jahr 2015. Wie viele davon flügge wurden, konnte leider nicht ermittelt werden. Im Regierungsbezirk Schwaben wurden für die Jahre 2010-2013 insgesamt drei mögliche Revierpaare gemeldet. Genaueres zu diesen Beobachtungen ist nicht bekannt, nur dass es im Schwäbischen Donaumoos sicher keinen Bruterfolg gab. Auch in Oberbayern hat sich der Kranich zwischenzeitlich wieder angesiedelt. In vier Gebieten gab es mehr oder weniger eindeutige Hinweise auf Revierpaare. Bruterfolg in den teilweise weitläufigen Gebieten kann dabei nicht ausgeschlossen werden. Der erste sichere Nachweis eines flüggen Jungvogels gelang 2014. In zwei weiteren Gebieten in Oberbayern gab es Kranichbeobachtungen, die aber nicht mit Sicherheit auf ein besetztes Revier schließen lassen. In Oberfranken wurden in den Jahren 2008 bis 2011 in zwei Regionen Kranichpaare beobachtet, die auf eine Revierbesetzung hindeuteten. Zu einer Brut kam es jedoch nicht. Auch in Unterfranken wurde in 2008 und in 2011 jeweils eine Beobachtung gemacht, die auf mögliche Reviere hinweisen könnten. 2013 gab es an der Grenze zu Thüringen ein Revierpaar, das den Beobachtungen nach sogar brütete. Bruterfolg konnte aber nicht nachgewiesen werden. Im Jahr 2014 gab es insgesamt zehn bestätigte Brutpaare in ganz Bayern mit insgesamt 13 Jungvögeln (Tab. 1).

Jahr	RP	mögliche RP	BP	Anzahl festgestellter Jungvögel
2002	2			
2003	2		1	
2004	2		1	
2005	3		2	0
2006	2		2	2
2007	2		2	2
2008	6		5	1
2009	6	2	3	2
2010	6	2	2	3
2011	7	5	2	1
2012	8	6	5	5
2013	11	3	7	10
2014	10		10	13
2015	15	1	10	15

Tabelle 1: Revierpaare, Brutpaare und Anzahl Jungvögel in Bayern in den Jahren 2002 bis 2015.

Table 1: Territorial pairs, breeding pairs and number of juveniles in Bavaria from 2002 to 2015.

In der vergangenen Brutsaison (2015) wurden ebenfalls 10 Brutpaare mit insgesamt 15 Jungvögeln im Freistaat bestätigt. Zusätzlich wurden fünf Revierpaare beobachtet, die sich entweder erst nur mit dem Gebiet vertraut gemacht haben oder möglicherweise bereits versucht haben zu brüten. Insgesamt wurden seit 2006 in Bayern mind. 54 Jungvögel erbrütet (Abb. 3).

Nachdem der Kranich allseitig von Wasser umgebene Brutplätze bevorzugt, um gegen Prädatoren geschützt zu sein (Prange 1988), sind naturnahe Feuchtgebiete wie Bruchwälder oder (wiedervernässte) Hochmoore Grundvoraussetzung für die Wiederansiedlung des Kranichs (Mewes 2014). Die Lebens-

raumansprüche müssen zudem den Ansiedlungs-, Brut- und Jungenführungsphasen gerecht werden (Blüml & Sandkühler 2015), wobei nasse Erlenbrüche (Mewes 2014), aber auch nasse Hochmoor-Regenerationsstadien und Grünland eine wesentliche Rolle spielen (Obracay 2011).

Auch wenn der Kranich in Deutschland als mittelhäufige Art eingestuft wird (Boldt 2015), ist er eine Anhang I Art der Europäischen Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009) und somit streng geschützt. (Potenzielle) Brutgebiete in Bayern sollten möglichst störungsarm sein und über einen genügend hohen Wasserstand verfügen, damit ein Kranichpaar dort längerfristig sein Brutrevier etablieren kann.

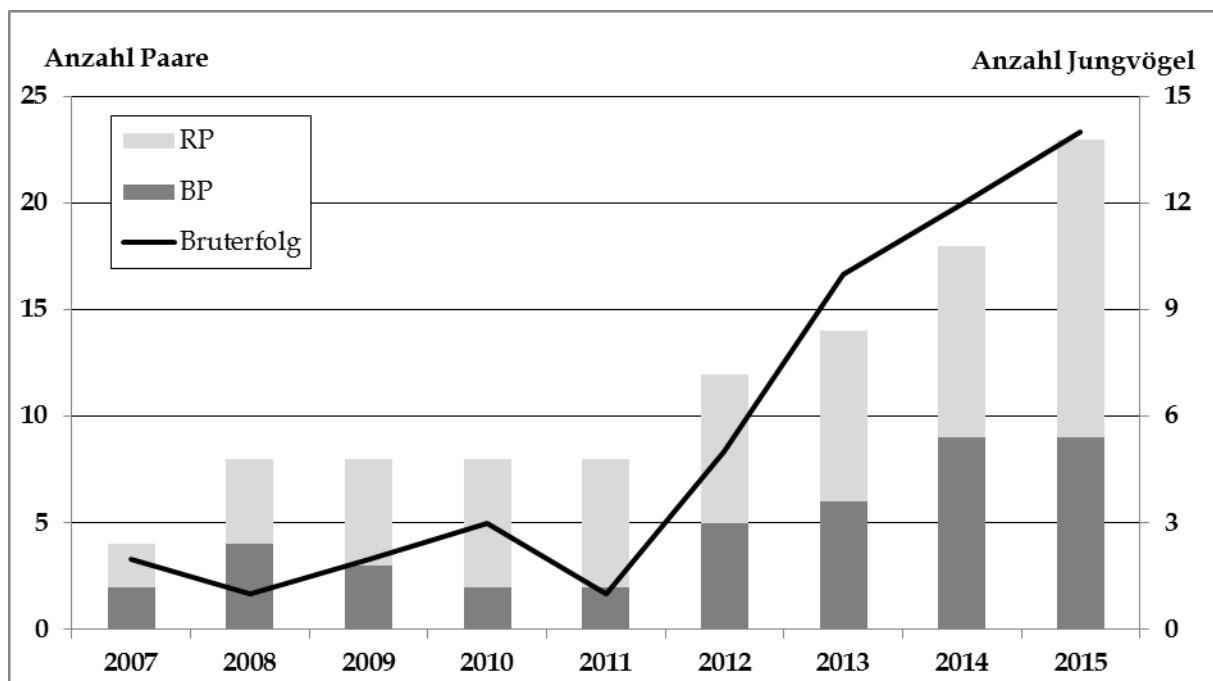


Abb. 1: Anzahl der Revierpaare, Brutpaare (als Teilmenge der Revierpaare; Definition vgl. Mewes 2014) und Jungvögel, die in den Jahren 2007 bis 2015 im bayerischen Regierungsbezirk Oberpfalz beobachtet wurden.



Abb. 2: Maximum an beobachteten sicheren (und weiteren möglichen) Revierpaaren je Regierungsbezirk zwischen 2002 und 2015.

Fig. 2: Maximum numbers of confirmed (and further possible) territorial pairs in the Bavarian districts between 2002 and 2015.

Großräumiger angelegte Schutzgebiete spielen somit in diesem Zusammenhang für den Kranich in Bayern eine wichtige Rolle. Aber der Kranich fungiert auch als Schirmart, da sich in vom ihm bevorzugten Habitaten auch andere geschützte und gefährdete Arten ansiedeln und entwickeln können.

Kraniche können sehr heimliche Vögel sein, vor allem wenn sie ein Gebiet neu besiedeln. Bei flächendeckenden Kartierungen in Mecklenburg-Vorpommern, wo der Kranich inzwischen weniger scheu ist und die Brutplätze eigentlich gut bekannt sind, wurden allein 2015 im Altkreis Güstrow (1.002 km²) 55 Brutplätze neu kartiert, wovon die Mehrheit sehr wahrscheinlich schon länger existierte. Damit sind allein in diesem Gebiet ca. 350 Kranichpaare bekannt (G. Trost, mündl.). Die Dunkelziffer an Revier besetzenden oder auch brütenden Kranichen ist deshalb auch in Bayern sehr wahrscheinlich deutlich höher als die hier genannte Anzahl der Brutpaare. Festhalten kann man auf jeden Fall, dass der Kranich sich als Brutvogel in Bayern auf einem niedrigen Level etabliert hat. Eine weitere Ausbreitung ist zu erwarten.

Danksagung

Ein herzlicher Dank geht natürlich vor allem an all die Leute vor Ort, die sich für den Schutz unserer Natur in Bayern einsetzen und die beim Thema ‚Kranich‘ so gut mit mir zusammenarbeiten. Im Besonderen seien diesbezüglich erwähnt: Hubert An-



Abb. 3: Summe der bekannten erbrüteten Jungvögel je Regierungsbezirk seit 2006.

Fig. 3: Sum of known juvenile cranes in the Bavarian districts since 2006.

ton, Stefan Bösl, Frank Gerstenmeier, Stefan Haertl, Franz Kühn, Christian und Bettina Kutschenreiter, Rudi Leitl, Gabi Lingl, Ulrich Mäck, Erwin Möhrlein, Wolfgang Nerb, Robert Pfeifer, Daniel Scheffler, Richard Schleicher, Hubert Schmidt, Ralf Strohwasser, Hans Trottmann, Peter Zach, sowie die Mitarbeiter der Vogelschutzwarte des LfU, die OG Bayern und der LBV.

Literatur

Blüml, V. & Sandkühler, K. (2015). Bedeutung niedersächsischer Hochmoore für Brutvögel. Kurzbeitrag: Erfahrungsaustausch Landschaftsrahmenplanung. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 3/2015. Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz. 179 S.

Boldt, A. (2015). Die Entwicklung des Kranichbrutbestandes in Deutschland bis 2014 und die Einführung der Kartierung von Kranichbrutplätzen auf Probeflächen. Journal der Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Deutschland - Das Kranichjahr 2014/15: 11-15.

Hansbauer, M. M. (2010). Kehrt ein Urbayer zurück? Bestandstrends des Kranichs (*Grus grus*) in Bayern. Ornithologischer Anzeiger 49: 25-40.

Machač, K. & Schröpfer, L. (2008). Brutvorkommen des Kranichs (*Grus grus*) im Tachov Gebiet, Südwestböhmen. Sluka 5: 107-109.

Mäck, U. (2005). Neues vom Kranich (*Grus grus*) im Schwäbischen Donaumoos und Umgebung. Orn. Jh. Bad.-Württ. 21: 105-117.

Mewes, W. (2014). Die Bestandsentwicklung, Verbreitung und Siedlungsdichte des Kranichs *Grus grus* in Mecklenburg-Vorpommern von 1967 bis 2013. Ornithol. Rundbr. Mecklenburg-Vorpommern 48, Sonderheft 1: 29-43.

Obracay, T. (2011). Habitat- und Brutplatzwahl des Kranichs (*Grus grus*) im Neustädter Moor, einem renaturierten Hochmoor in der Diepholzer Moorniederung. Bachelorarbeit, Hochschule Osnabrück. 80 S. (unveröff.).

Prange, H. (1989). Der Graue Kranich. Neue Brehm-Bücherei Bd. 229, 272 S.

Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung). Amtsblatt der Europäischen Union L 29 vom 26.01.2010.

Wüst, W. (1981). Avifauna Bavariae. Band I. Ornithologische Gesellschaft in Bayern, München.

Kontakt

Miriam M. Hansbauer
LAG Kranichschutz Bayern,
Fachvorstand der AG Kranichschutz Deutschland
Miriam.Hansbauer@t-online.de



Abb. 4: Kranichfamilie am 7. Mai 2015 in der Oberpfalz. (Foto: S. Haertl).

Fig. 4: Crane family in May 2015. (photo: S. Haertl).